-1057


# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme", Dresden-A. 1 / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17230 / Postscheckkonto Dresden Nr. 13353. Emil Schlegel / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17239 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4–6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textteil 1,35 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang — Dienstag, den 7. Dezember 1926 — Nummer 273


# Die Lockfalle von Genf

## Sowjetrussische Friedenspolitik gegen den Völkerbundsimperialismus

## Ein Interview Tschitscherins

Berlin, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

**Der Volkskommissar der Sowjetunion, Genosse Tschitscherin, der sich zur Zeit in Berlin aufhält, gab heute den Vertretern der Berliner Presse ein Interview, in welchem er ausführte:**

„Mir fiel die Dezembernummer des „Fortnight Review" in die Hände mit dem darin enthaltenen Artikel des bekannten „Augur". Die Persönlichkeit dieses Schriftstellers ist uns bekannt. Er ist kein offizieller Vertreter des „Foreig Office", er ist aber dessen Werkzeug und wird von ihm zu literarisch-politischen Zwecken benutzt. Sein Dezember-Artikel ist im höchsten Maße beachtenswert und dies besonders am Vorabend der Genfer-Session in Genf. In diesem Artikel wird die Idee der Bildung einer Einheitsfront aller europäischen Staaten gegen die Sowjetunion erläutert. . . . Ich kann hier betonen, daß die Freundschaftsbande, die uns mit Deutschland verbinden, bereits so fest geworden sind, daß ich mich völlig darauf verlasse. Es ist aber notwendig, die Gefährlichkeit solcher Tendenzen, wie sie von Augur in Sprache gebrachte, zu betonen. Augur denkt sich die europäische Kombination von Mächten als eine Gruppierung von England, Frankreich und Deutschland, deren Zweck sein soll, auf die osteuropäischen Verhältnisse Einfluß auszuüben. Diese europäische Einheitsfront endet an der Westgrenze der Sowjetunion, sie schließt also auch Polen ein, ja die Vorbedingung ihres Zustandekommens soll ein deutsch-polnischer Ausgleich sein. Der Hebel der europäischen Großmächte ist aber nach Augurs Worten Großbritannien. Wenn dies Programm auf dem Kontinent Widerhall fände, so würde dies offenbar die größte Gefahr für die weitere friedliche Entwicklung der politischen Verhältnisse darstellen.

Offizielle Vertreter der englischen Diplomatie haben uns oft beruhigende Erklärungen über den Inhalt ihrer Politik abgegeben. Die Tatsache aber, daß auf Schritt und Tritt die englischen Vertreter und auf allen Sektoren unserer politischen Front im Geiste von Augur Artikel gegenüberstehen, bleibt leider in Kraft. Nach Augurs Behauptungen soll Sir Austen Chamberlain bei seiner letzten Zusammenkunft mit Krassin dem letzteren gesagt haben, es gäbe im Osten keinen britischen Agenten, der nicht über die englandfeindliche Tätigkeit der Sowjetunion berichtete. Ob diese Aeußerung authentisch ist, bleibe dahingestellt, jedenfalls aber kann ich mit vollem Recht sagen, daß es weder im Osten noch im Westen einen Sowjetagenten gibt, der nicht über die systematische Feindseligkeit der britischen Diplomatie berichtete. Unsere Bettenfeindlichkeit fällt unter das Prinzip des alten französischen Sprüchleins: „Ist das aber eine Bestie, wenn man sie angreift, wehrt sie sich." Entscheidend bleibt die Tatsache, daß unsere Regierung England immer einen Ausgleich geboten hat und bietet und immer ohne Erfolg. Wir reichen England die Friedenshand, die Hand bleibt aber in der Luft hängen.

Die harte Tatsache ist die uns gegenüber geführte Einkreisungspolitik, die wir aber nicht ohne Erfolg bekämpfen. Es ist klar, daß die Lebensinteressen unserer westlichen kleinen Nachbarn den Abschluß von Paktverträgen mit uns erfordern, das früher oder später dieses Ziel erreicht werden wird. Diese Paktverträge sind wichtiger für unsere Nachbarn als für uns. Wir werden jedenfalls den baltischen Staaten soweit entgegenkommen, als es uns möglich ist. Wir können aber nicht den Grundfehler aufgeben, der uns verbietet, Schiedsgerichtsverträge abzuschließen.

Unserem Vertrag mit Litauen messe ich die größte Bedeutung bei, indem er in hohem Maße zur Stabilisierung der Verhältnisse in Osteuropa beitragen soll. Der Vertrag, den wir mit Polen in Riga schlossen, wird durch unseren Pakt mit Litauen keineswegs beeinträchtigt. Das Freundschaftsverhältnis aber, das sich zwischen Litauen und der Sowjetunion entwickelt, ist von der größten Wichtigkeit für die Erhaltung des Friedens im Osten.

Schwieriger gestalten sich unsere Verhältnisse zu Polen. Als vor 2 Jahren der polnische Außenminister Skrzynski die Hoffnung auf eine Konferenz Polens und der baltischen Staaten bekundete, erklärte er in einem berühmt gewordenen Interview, daß der Zweck der Konferenz sei, eine Mauer gegen die sogenannte Barbarei im Osten, d. h. gegen uns zu errichten. Als ich ihn im vorigen Jahr in Warschau besuchte, konnte ich annehmen, daß die polnische Regierung den Gedanken der Errichtung eines baltischen Bündnisses unter polnischer Hegemonie aufgegeben hätte. Leider belehrten uns die weiteren Verhandlungen mit Polen eines anderen. Die polnische Regierung ist unentschlossen, die Verhandlungen mit uns so zu führen, daß das Ergebnis ein kollektiver osteuropäischer Pakt würde, d. h., daß Polen zu einem Protektor der baltischen Staaten erhoben würde. Dies ist gegenwärtig die Kluft, die uns von Polen trennt.

Das Programm unser Gegner, das in Augurs Artikel seinen Ausdruck gefunden hat, bedeutet die Ausnutzung dieses Gegensatzes gegen uns. Augurs Programm ist desto gefährlicher, als solche Ideen sowieso in der westlichen Presse Ausdruck finden. Ich muß betonen, daß unsere Politik Polen gegenüber, eine vollständig friedliche ist und daß wir keinen anderen Wunsch haben, als vollkommen friedliche und gut nachbarliche Beziehungen zu Polen zu behalten.

Augurs Artikel zeigt, welche Einflüsse im Gange sind, die das Bestreben haben, auf die deutsche Politik einzuwirken.

Ich kann behaupten, daß die internationale Lage der Sowjetunion trotz aller feindlichen Bemühungen sich merklich befestigt hat. Als ich im vorigen Jahre in Berlin war, standen die Verhandlungen über den sowjetdeutschen Vertrag und über die uns zu gewährenden deutschen Kredite in einem vorbereitenden Stadium. Jetzt sind diese beiden hochwichtigen politischen Akte zu Tatsachen geworden. Wir haben jetzt eine feste Basis für unsere künftigen Verhältnisse unter unseren Füßen.

Wenn ich unsere jetzige Lage mit der vorjährigen vergleiche, so konstatiere ich auch in unseren Beziehungen zu Frankreich eine merkliche Festigung und Besserung. Wenn ich die Handlungsweise der französischen Regierung und die Haltung der französischen Presse in der Periode 1924/25 mit der in diesem Jahre vergleiche, so muß ich zu meiner großen Freude feststellen, daß die internationale Bedeutung der Sowjetunion Frankreich klarer geworden ist. Unsere politischen Beziehungen zu Frankreich haben sich viel befriedigender gestaltet als früher, wobei die Beziehungen keiner dritten Macht zum Schaden gereichen können. Ganz ungetrübt sind diese Beziehungen nicht, indem z. B. das Verhältnis zu Rumänien in die französische Politik sowie in die Politik des mit uns in guten Beziehungen stehenden Italiens eine Dissonanz hineinträgt.

Schritt auf Schritt verwirklicht sich unser Programm unmittelbarer Paktverträge mit den anderen Mächten einzeln. Nur in der Ausbildung eines solchen Systems von unmittelbaren Paktverträgen, können wir eine Sicherung des Friedens erblicken. Ich kann mich nie eines hysterischen Lachens enthalten, wenn ich die Resonnements von Ringkäpfen lese, die uns überreden wollen, daß der Eintritt in den Völkerbund ein Mittel gegen die Isolierung und eine Sicherung von irgend etwas bedeutet. Für jeden, der mit Tatsachen und nicht mit Worten zu rechnen weiß, ist es vollkommen klar, daß die Anwesenheit im Völkerbund keine Erhöhung der Sicherheit, sondern eine Verminderung derselben, keine Verminderung der Isolierung, sondern eine größere Abhängigkeit von anderen bedeutet und am Ende dem Staat, der nach Augurs Ausspruch der führende ist, vergrößerte Machtmittel in die Hände legt. In diesem Falle wird sich die Sowjetunion nicht locken lassen. Diejenigen, welche noch immer behaupten, die Sowjetunion werde in den Völkerbund eintreten, verbreiten einfach die Unwahrheit."

Nachdem Genosse Tschitscherin über die freundschaftlichen Beziehungen mit der Türkei, Afghanistan und Persien berichtet hat und dabei insbesondere die Feindschaft der britischen Regierung aufzeigte, die dauernd versucht, das gute Verhältnis zwischen der Sowjetunion und Persien zu stören, führt er fort:

„Die weltgeschichtliche Bedeutung des wunderbar raschen Emporkommens der südchinesischen Kuomintang-Demokratie ist jetzt für jedermann klar. Die weitere Entwicklung der nationalen chinesischen Freiheitsbewegung kann schneller oder langsamer vor sich gehen. Jedenfalls ist das Südchina von heute die chinesische Republik von morgen. Die Sowjetregierung hat keine Intervention in chinesische Angelegenheiten vorgenommen. Sie ist aber mit der Kuomintang-Regierung befreundet und wir freuen uns über das Wachstum unserer Freunde.

Marschall Tschangtsolin kann Versuche machen unsere Rechte an der ostchinesischen Eisenbahn zu brechen. Er wird aber nicht imstande sein, die geschichtliche Entwicklung Chinas zurückzuhalten und unsere Rechte werden wir auch nicht preisgeben. Ich kann über die unglaubliche Borniertheit der englischen konservativen Politiker und Pressehetze nur staunen, welche die Entwicklung der chinesischen nationalen Bewegung uns in die Schuhe schieben, während es jedem denkenden Menschen klar sein muß, daß diese riesenhaft mächtige Bewegung dem Volksbewußtsein entquillt und eine gesetzmäßige fortschrittliche Etappe der geschichtlichen Entwicklung des chinesischen Volkes ist.

So kommen wir auf den Augur zurück. Er und seine konservativen Glaubensgenossen denken, unsere Regierung wäre die Quelle und Ursache der Arbeiterstreiks in England und unsere Regierung wäre die Ursache und Quelle der chinesischen nationalen Bewegung. Wenn eine politische Richtung so blind geworden ist für die realen Tatsachen, so hat sie offenbar keine Zukunft mehr.

In Wirklichkeit liegt es unserer Regierung so fern als möglich, als Friedensstörer zu wirken. Die Periode, die wir durchleben, ist die eines ruhigen unaufhaltsamen und steten Wachstums. Friede ist für uns das erste Gebot. Allmähliche Besserung und Befestigung der Beziehungen zu den anderen Staaten bilden den Inhalt unserer Politik. Politische freundschaftliche Beziehungen und sich mehr und mehr stärkende wirtschaftliche Verbindungen sind für uns der Weg, auf dem wir vorwärtskommen; auf diesem Wege entgehen wir der Isolierung und nicht durch das Hineintaumeln in die Lockfalle des Völkerbundes."

# Mode in Germany

## Die Hintergründe der Enthüllungen des „Manchester Guardian"

Der „Vorwärts" veröffentlichte am Sonntag in großer Aufmachung eine Mitteilung des „Manchester Guardian", derzufolge zwischen der Reichswehr und der russischen Sowjetmacht illegale Beziehungen bestehen sollen. Wir sind bereits gestern kurz darauf eingegangen. Diese Mitteilungen laufen im Grunde auf die irrsinnige Behauptung hinaus, daß Sowjetrußland die deutsche Konterrevolution bewaffnet.

Diese Mitteilungen stellen sich aber sofort als ein ganz großangelegtes gemeinsames Manöver der Völkerbunds-Imperialisten englisch-liberaler Färbung und der deutschen Sozialdemokratie heraus.

Die Gründe der englischen Imperialisten am Vorabend der Genfer Verhandlungen, unmittelbar weiter, vor den Verhandlungen Briands mit der Sowjetunion, sind vollkommen durchsichtig. Es erübrigt sich darüber jede weitere Betrachtung. Die Redaktion des „Manchester Guardian", dieses „ernsten" Blattes der englischen Ausbeuter aus der Fertigindustrie, hat wieder zu günstiger Gelegenheit versucht, eine Bombe zu werfen, die der imperialistischen englischen Politik im Geschäft gegen die Sowjetunion helfen soll.

Wichtiger ist für die deutschen Arbeiter, zu erfahren, daß sie diese Bombe aus der Fabrik der sozialdemokratischen Parteigenossen erhielten! Die großen Enthüllungen des „Vorwärts" aus dem „Manchester Guardian", stellen sich sofort bei näherer Betrachtung als eine Ware heraus, die den Stempel deutscher sozialdemokratischer Arbeit trägt: Made in Germany! Der „Manchester Guardian" bringt seine Telegramme zum ersten Male am 2. Dezember, und zwar bringt er am 2. Dezember gleich die Ankündigung großer Enthüllungen. Diese Ankündigung kommt vom Berliner Korrespondenten des „M. G." Die „Enthüllungen" selbst erscheinen dann im Manchester Guardian in den folgenden Tagen. Am Sonntag, d. Dez. begnügt sich gemäß der „Vorwärts" in einer sensationellen Aufmachung seine Leser mit dieser neuen Nachricht aus England. Er verschweigt, daß es sich um Berliner Telegramme handelt. Er verschweigt selbstverständlich auch, daß diese Telegramme — Informationen aus der Hexenküche der Herren Breitscheid, Weis und Konsorten sind, die von der Sozialimperialisten-Konferenz in Luxemburg nach Hause gekommen waren mit dem Auftrag, zugunsten der Völkerbundsbandidten rasch einen Zinowjew-Brief zu fabrizieren, ein Auftrag, der um so bereitwilliger ausgeführt wurde, als er der SPD gerade in ihren Regierungsschwierigkeiten um die Große Koalition paßt, wie später noch auszuführen sein wird. Ein Auftrag, der auch deshalb in diesem Augenblick für die SPD besondere Aktualität besitzt, als es gilt, die Aktivschwenkung der deutschen Arbeiterjugend, die Bewegung für die Einheitsfront ins sozialdemokratische Parteibett zu lenken. Am Tage des KPD.-Verbotes am Vorabend von Genf eine „Enthüllung" gegen den Kommunismus, das ist der Sinn der gemeinsamen Aktion der englischen Liberalen und der deutschen Sozialdemokratie.

Das die Ware tatsächlich in Deutschland fertiggestellt wurde, dafür nur einige wenige Tatsachen: Das Parteiblatt der SPD in Stettin, der Stettiner „Volkswille", brachte am 30. November, also unmittelbar vor den „Manchester-Guardian"-Telegrammen aus Berlin einen Leitartikel, in dem Geist und Sprache als im Bunde mit der russischen Roten Armee liebend dargestellt wurden, indem bereits wörtlich der für die englischen Liberalen so merkwürdig berlinerisch anmutende Vorwurf enthalten ist; daraus erkläre sich die unverständliche Taktik der KPD gegenüber der deutschen Reichswehr und gegenüber den Linksregierungen in Deutschland!! Daß aber hier nicht etwa ein blinder Zufall mitspielt, der die Sozialdemokratie der Verdächtigung aussetzt, daß sie selbst ihre Enthüllungen aus England in Berlin fabrizierte, das beweist die Tatsache, daß ebenfalls vor dem „M.G." Enthüllungen in England am Tage nach dem Stettiner Produkt ein anderes gleichgerichtetes Pressemachwerk von der sozialdemokratischen „Königsberger Volkszeitung" verfertigt wird. Sie schreibt in einem Leitartikel über die Militärkontrolle, daß Abhilfe geschaffen werden müsse, wenn wirklich Kriegsmaterial, Munitionstransporte aus Rußland nach Deutschland gelangt seien und wiederholt im Zusammenhang damit, daß was am Vortage in der Stettiner Redaktion unterschrieb 2 Tage vor den englischen „Enthüllungen" aus der SPD-Zentrale durchgesickert war.

Diese Tatsachen allein beweisen schon genug über die trüben Quellen der Hetze. Die gehetzte „Welt am Abend" ist weiter in der Lage, mitzuteilen, daß die „Enthüllungen" im „M. G." in wochenlangen Beratungen unter Hinzuziehung bekannter sozialdemokratischer Vertreter, die sich für eine Verständigung mit England einsetzen, erfolgte und daß auch die tatsächlichen Angaben aus deutscher Quelle stammen. Daß die Urheber der „Enthüllungen" außer in sozialdemokratischen Zeitungen — in Kreisen des Jungdeutschen Ordens, im Kreise der Firma Aschberg u. Co. also zu suchen sind, die seit Jahren einen gehässigen blindwütigen verbrecherischen Kampf zum Zwecke eines gewissenlosen Vorgehens Deutschlands mit den anderen Imperialisten gegen die Sowjetunion betreiben. Der Aufmarsch um die Reichswehrpakten und die antibolschewistische Einheitsfront für imperialistische Zwecke, das sind die Hintergründe der großen Sensation, die sich der „Vorwärts" fabriziert hat. Was über die Tatsachen, die in der sozialdemokratischen Aufdichtung auf das